

DIE FETTWAAREN

UND DIE
PRODUCTE DER TROCKENEN DESTILLATION.

(Gruppe III, Section 3 und 4.)

Bericht von

DR. HEINRICH SCHWARZ,

st. l. o. ö. Professor in Graz.

Die Fettwaaren.

Es ist eine allgemeine Beobachtung, dafs in der Entwicklung einzelner Industriezweige Perioden der Stagnation oder vielmehr des ruhigen Fortarbeitens auf der einmal gewonnenen Bahn eintreten, die höchstens darin einen Fortschritt bekunden, dafs die als gut erkannten Methoden sich in immer weitere Kreise ausbreiten. Die betreffende Industrie erscheint eben durch die Erfindungsthätigkeit bis zu einem gewissen Grade der Vollkommenheit entwickelt. Wenn zumal die Weltausstellungen, diese Paradiesfelder der Industrie, in verhältnismäfsig kurzen Zeiträumen auf einander folgen, so bleibt dem Berichtersteller oft nichts übrig, als mit Befriedigung zu constatiren, dafs die vorhandenen Objecte die möglichst vollkommene Ausführung von schon Bekanntem zeigen. Es kehren dann von anderen Ausstellungen her schon gut renommirte Fabriken wieder, deren reicher und reicher sich gestaltende Ausstellungsgegenstände nur beweisen, dafs die betreffenden Fabriken prosperiren. In einem gewissen Grade ist Obiges auch für die Fettwaaren-Industrie giltig.

Was die Natur in den verschiedensten Gegenden der Erde an fetthaltigen Substanzen aus dem Pflanzen- und Thierreiche liefert, war auf der Wiener Weltausstellung in feltener Vollständigkeit vertreten. Der Norden und Süden Europas, der Orient, die verschiedenen Colonialländer, Amerika und Australien brachten wetteifernd ihre Oelsamen und Oelfrüchte, ihre Thierfette zur Anschauung. Diefs zeigt recht deutlich, dafs das Bedürfnifs der Industrie nach Fettstoffen keineswegs gesättigt ist. Wenn auch die Verwendung derselben zu Beleuchtungszwecken ihr Gegengewicht in der immerfort steigenden Benützung der Kohlenwasserstoffe, Petroleum, Photogen, Paraffin, Leuchtgas gefunden hat, so hat sich dafür der Fettbedarf zur Seifenfabrication, zu Maschinenschmierern etc. in weit überwiegendem Mafse ausgedehnt. Steigende Cultur, vermehrter Luxus äufsert sich gerade in dem Mehrverbrauch von Fettstoffen am deutlichsten. Vielleicht wird weniger Brennöl verbraucht, weil die Petroleumlampe jetzt das Feld beherrscht, dafür aber wird gewifs ein gröfseres Quantum Stearinlichter consumirt. Bedenkt man allein die Massen Schmieröl, Talg etc., die unsere Locomotiven und Eisenbahn-